



## **NABU-Gruppe Ammersbek e.V.**

### Unterstützung der Biodiversitätsstrategie „Biologische Vielfalt in Kommunen“

#### Anwendungsvorschläge für Ammersbek

##### **I. Durch Öffentlichkeitsarbeit**

- Informationsblatt für Gartenbesitzer<sup>1</sup>, bes. für Neubürger, mit Werbung für naturnahe Gartengestaltung, Aufklärung über Neophyten und die Vorschriften des B-Plans bezgl. einheimischer Pflanzen
- Pressemitteilungen über Begrünungsmaßnahmen u.Ä. der Gemeinde auf öffentlichen Flächen, die die Artenvielfalt fördern
- Exkursionen zum Thema Artenvielfalt, auch in Gartengebiete, u.a. mit Hinweisen zu invasiven eingewanderten Arten

##### **II. Durch Normen und Kontrolle**

- Kontrolle der Erfüllung von Auflagen zur Begrünung mit einheimischen Pflanzen in den Festlegungen von B-Plänen.
- Stärkere Sicherung des alten Baumbestandes in neuen B-Plänen, Baugrenzen anpassen
- Sorgfältige Abwägung bei Fällgenehmigungen von alten Bäumen auf Privatgrundstücken, auch um den Ortsteilcharakter zu erhalten<sup>2</sup>
- Vor Baumfällgenehmigungen, insbes. bei alten Bäumen, auf die Erfüllung der Pflicht zur Artenschutzprüfung durch Fachleute bestehen, da diese Lebens- und Reproduktionsstätten bedrohter Arten<sup>3</sup> sein können bzw. Brutplatz von Vögeln.
- Kontrollen und Aufklärung zur Erhaltung der Mehlschwalbennester an Privatgebäuden in Hoisbüttel
- Neue Regelungen für Ammersbeker Kleingartenvereine und Festsetzung in den Pachtverträgen, die zur Bevorzugung einheimischer Arten und mehr Wildwuchs führen.
- Dienstanweisung für die schonende Durchführung von Gewässerunterhaltung in der Gemeinde entwickeln

<sup>1</sup> Alte Gemeindebriefe von Herrn Niggemann benutzen, neue Flyer kann der NABU entwerfen.

<sup>2</sup> Hohe Kiefern u.a. im Schäferdresch, Linden in Hoisbüttel, Eichenreihen in Lottbek, Buchen und Linden in Bünningstedt etc.

<sup>3</sup> Fledermäuse, Käfer, Bilche

### III. Durch unterlassene bzw. die Artenvielfalt unterstützende Pflege des Gemeindegrüns

- Keine Bepflanzung von Regenrückhaltebecken und Teichen. Ausreichende Besonnung durch Rückschnitt sicherstellen
- Totholz liegen lassen, an Bäumen belassen, wo es nicht über Wege ragt. (Käfer, Wildbienen und Wespen werden durch diese „Unordnung“ unterstützt)
- Wildbienenbrutwand an der Pferdeschwemme an einen sonnigen Standort umstellen
- Wegränder erst im August mähen, außer wenn der hohe Wuchs die Verkehrssicherheit gefährdet
- Amphibienschutz verstärken durch Unterlassen der Mahd an Gewässerrändern, keine Mahd im Umkreis von Regenrückhaltebecken von Mitte Juni bis Ende August<sup>4</sup>
- Verstärkte Bekämpfung von besonders invasiven Neophyten<sup>5</sup> durch den Bauhof
- Sandwege und Sandplätze unbefestigt belassen als Lebensraum für Grabwespen, Laufkäfer und Wildbienen; bei Wegebau unbefestigte Randstreifen lassen
- Gemeindeeigene Hecken und Rabatten mit heimischen Gehölzen<sup>6</sup> und Blütenstauden bepflanzen
- Gemeindeeigenen Hecken nicht zur Blütezeit schneiden
- Bei der Pflege der Gemeindegknicks als Vorbild Pflegevorschriften<sup>7</sup> sorgfältig einhalten
- Pflanzen von (Wild)Obstbäumen entlang von Straßen per Spendenerhebung
- Umstellung der Bewirtschaftung des gemeindeeigenen Waldes auf naturnähere Methoden
- Bei Forstbetriebsgemeinschaft für Verzicht auf Fällarbeiten zwischen 1.3. und 30.09. einsetzen

### IV. Durch Erklärung Ammersbeks zur fledermausfreundlichen Gemeinde<sup>8</sup>

- Im Forst mindestens 7 Bäume pro Hektar kennzeichnen und den natürlichen Alterungs- und Absterbeprozessen überlassen (weil der Zeitpunkt der forstlichen Holzernte vor der Altersstufe liegt, in der die Bäume Risse und Höhlen bekommen)
- Fledermausbäume kartieren (NABU-Gruppe hilft) und durch Satzung schützen. Privatbesitzer der Bäume beraten und unterstützen.
- Fledermausfreundliche Stauden (mit Blüten für nachtaktive Insekten) im Gemeindegrün
- Mehr Insektenhotels in Ammersbek (Werkaktionen in KiTas und Schulen)
- Potentielle alte Bäume mit Plakaten als Fledermausbäume kennzeichnen (NABU-Projekt)
- Schwerpunktareale für Fledermausschutz bestimmen: z.B. Schüberg, Rathausumgebung, Timmerhorner Teiche

### V. Durch Arten und Biotope schützende sowie Biotope schaffende Ausgleichsmaßnahmen

- Statt Aufforstung oder Sukzession, die später ebenfalls Forst wird: Wiesen vernässen, Magerwiesenstandorte sichern, Kleinstgewässer anlegen, Knicks anlegen, Knicks regenerieren
- Zwergholunder und Bergfarn am Schüberg schützen, erhalten, vor Vertritt bewahren
- Wasserfrosch in Hoisbüttel-Dorf und Schäferdresch durch Schaffung neuer Gewässer auch außerhalb von Regenrückhaltebecken wieder im Grünland heimisch machen
- Silbergras-Sandtrockenrasen (südlich Timmerhorner Teich-Wanderweg) mit Vorkommen der Gefleckten Keulenschrecke und des grünen Feld-Sandlaufkäfers schützen und fördern

---

<sup>4</sup> Durch Mahd von Ufern und Wiesen im Juli werden viele in dem Frühjahr geschlüpfte Jungfrösche getötet. Die Ammersbeker RHB sind aufgrund der Armut an natürlichen Kleingewässern wichtige Amphibienlaichgebiete.

<sup>5</sup> Japanischer Staudenknöterich, Drüsiges Springkraut, Kanadische Goldrute, Kartoffelrose (R. rugosa)

<sup>6</sup> Z. B. Wildrosen, Pfaffenhütchen, Weißdorn

<sup>7</sup> Auf seitliches Schlegeln verzichten, turnusmäßig nur alle 8 bis 12 Jahre auf den Stock setzen

<sup>8</sup> Unterstützung durch Arne Drews, LLUR